

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 22.

45. Jahrgang.  
Sonnabend, den 26. Januar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 16 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Zusteller entgegen. — Inserate werden die viergepaltem Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Bekanntmachung.

Die Ziehungslisten der am 4., 5., 7. und 8. Dezember 1894 ausgelosten 3 1/2% beziehentlich vormals 4% Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66/67/68 und 1869, der am 5. Dezember 1894 ausgelosten 4% vormals 4 1/2% Schuldenscheine der Anleihe vom Jahre 1872 der vormaligen Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie, sowie der im Weihnachts-Termin 1894 ausgelosten königlichen Landrentenbriefe liegen zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Ratsexpedition aus.

Lichtenstein, am 19. Januar 1895.

Der Stadtrat.  
S. B.:  
Beyerlein.

## Holzauktion auf Forderglauhauer Revier.

Montag, den 28. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an sollen im Rümpfwalde und zwar am Fuchslotz und Krummbrückengraben 30 Rmtr. Nadelholz-Scheite und Rollen, 100 Wellenh. Reifig und 2 Parzellen Kurzstücke zur Selbstroduna unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Verammlung auf dem an die Karlstraße direkt anstoßenden Holz-Schlage.

Gräflich Schönburg'sche Forstverwaltung  
und Rentamt Forderglauchau, am 18. Januar 1895.  
P o e s s i c h t e.      R a a l e.

## Tagesgeschichte.

\*— Lichtenstein, 25. Jan. Frühlingsboten in Gestalt bunter Schmetterlinge sind eingetroffen und wurden heute bei unserem Redaktionstische angemeldet.

\*— Zu den Obliegenheiten der Landbriefträger gehört bekanntlich auch die Annahme von Postsendungen auf ihren Bestimmungsgängen. Die Landbriefträger haben zu diesem Zwecke ein Annahmehuch bei sich zu führen, das zur Eintragung der von ihnen unterwegs angenommenen Wert- und Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmehendungen dient und nach jedem Bestimmungsgange von einem Beamten der Postanstalt durchgesehen wird. Die Aufseher können derartige Sendungen entweder selbst in das Annahmehuch eintragen, oder die Eintragung den Landbriefträgern überlassen. Im letzteren Falle muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der geschehenen Eintragung gewährt werden. Auf diese Weise ist Jedermann in den Stand gesetzt, bei Auflieferung einer Sendung — abgesehen von gewöhnlichen Briefen — durch Vermittelung des Landbriefträgers deren richtige und pünktliche Weiterbeförderung von vornherein sicher zu stellen. Postanweisungsbeträge nehmen die Landbriefträger übrigens nur dann entgegen, wenn ihnen gleichzeitig das ordnungsmäßig ausgefüllte Formular zur Postanweisung mit übergeben wird.

## Margarethe.

Original-Roman von M. W i d e r n.

Radbruch verboten.

(Fortsetzung.)

Das „Erinnerungskammerchen“ Frau Gottfriedens war ein kleines Museum und auch in dem nebenliegenden Schlafstübchen, das nur durch einen bunten Seitenvorhang von dem anderen Raum getrennt war, konnte Margarethe noch allerlei reizende Säckelchen auf Etageren und niederen Schränken bewundern.

Wie diese überreich geschmückten Räume zu den gefucht einfach ausgestatteten Zimmern, in denen die Hausfrau wohnte, kontrastierten!

Grethe begriff nicht, daß man Tag aus Tag ein eine derart nüchterne Umgebung ertragen konnte, um so weniger, wenn man in der Lage war, sich sein Heim so viel schöner auszustatten, vermittelst dieser hier aufgehäuften Schätze, die richtig verteilt, dem ganzen großen Hause zum Schmuck gereichen konnten — und sie dachte noch darüber nach, als sich die Thür öffnete und eine junge Magd in das Zimmer trat:

„Frau Pastorin hat vergessen, das Fräulein zu fragen, ob Ihnen auch noch vor dem Abendessen eine Tasse Kaffee gefällig ist!“

Grethe dankte und nun begab sich das Mädchen in das Schlafzimmern — das schwellende Lager zu ordnen.

„Wenn das Fräulein irgend welche andere Befehle haben, so bitte ich, es mir zu sagen,“ meinte sie dabei.

„O, ich wünsche nichts weiter, es ist ja so schön

— Es wird neuerdings Veranlassung genommen, auf die in der deutschen Presse wiederholt ergangene, augenscheinlich begründete Warnung hinzuweisen, Fremden, die deutsche Fabrik-Etablissements zu besichtigen wünschen, nicht ein zu großes Entgegenkommen und Vertrauen entgegenzubringen. Der Vorstand des Simbacher Kaufmännischen Vereins ist gern bereit, Interessenten persönlich von in jüngster Zeit vorgekommenen Thatsachen, die gewiß geeignet sind, Jedem die Augen zu öffnen, Mitteilung zu machen.

— Ein Schwindler, der es besonders auf Geistliche und Lehrer abgesehen zu haben scheint, machte dieser Tage die Stätte Begau, Groitzsch, Zwenkau und deren Umgebung unsicher. Er giebt sich bald als Lehrer, bald als Chirurg, Versicherungsbeamter zc. aus. Er ist etwa 50 Jahre alt, hat sehr graues, dünnes Haar und trägt eine Brille. Durch geschickte Erzählung seiner angeblichen traurigen Schicksale und durch Vorzeigen einiger guter Zeugnisse weh er in ganz vorzüglicher Weise das Mitleid seiner Opfer zu erregen. Leider erfährt man hinterher zu spät, daß man es mit einem raffinierten Gauner zu thun gehabt hat.

— In den Tagen vom 11. bis 18. Aug. wird der Wanderverein deutscher und österröichischer Bienenzüchter seine 40. Wanderversammlung in Leipzig's Mauern abhalten. Damit verbunden sein wird eine große Ausstellung lebender Bienenvölker, Wohnungen und Geräte, Honig und Wachs, Litteratur und apistischer Lehrmittel, welche, wie man hört, ihr

hier,“ erwiderte Grethe und setzte lebhaft hinzu: „Ich kann mich gar nicht satt sehen an meiner reizenden Umgebung!“

Das Mädchen ließ für einen Moment die Hände über den schneigen Haaren ruhen: „Ja, wirklich, es ist schön hier und ich freue mich immer, wenn mir geheißen wird, in der „Erinnerungskammer“ den Staub zu wischen und die Fenster zu öffnen, es geschieht oft genug, wenn die Stübchen auch so gut wie gar nicht benutzt werden. Seit einem Jahre beinahe hat hier kein Mensch auch nur vier Stunden zugebracht und damals“ — sie hielt einen Augenblick inne, wohl um in den Gesichtszügen der jungen Dame, zu deren Bedienung sie hinaufgeschickt worden, zu lesen, ob ihre Mitteilungen auch nicht ungelegen kämen und nur für übergroße Dreistigkeit gelten. Aber als sie in dem reizenden jungen Mädchenanltz nur das lebhafteste Interesse sah, setzte sie hinzu: „und damals war es ein so wunderlicher Besuch. Aber wenn es das Fräulein interessiert, will ich auch erzählen, wer hier zuletzt geschlafen!“ Und ohne Grethes Zustimmung abzuwarten (unsere junge Freundin war sich übrigens voll bewußt, daß es ihre Pflicht gewesen wäre, sich jedes weitere Wort der redseligen Magd zu verbitten) fuhr sie fort: „Es war niemand anders, als die junge schöne verstorbene Frau unseres Doktors. Ohne Mantel und Hut kam sie eines Abends zu Madame in das Speisezimmer gestürzt, wo auch ich mich gerade aufhielt: „Gottfriede, erbarme Dich!“ rief sie. Weiter hörte ich nichts, Madame wies mich aus dem Gemach, ich hatte ohnedies nichts mehr darin zu thun, der Tisch war abgedeckt, die Dielen wieder gekehrt.“

Heim im „Schloß Drachenfels“ in Leipzig. Wohlis aufschlagen und von gewaltiger Ausdehnung sein wird.

— Dresden, 24. Jan. Zur Wiederherstellung des herrlichen Domes zu Meissen hat sich ein Ausschuß mit Professor Andresen und Oberbaurat Tempfer an der Spitze gebildet, der eine Dombau-lotterie veranstalten will. Die Kosten werden auf eine halbe Million veranschlagt.

— Chemnitz, 24. Jan. Heute, Donnerstag, vormittag gegen 1/12 Uhr ereignete sich in der Maschinenfabrik Kappel ein hochbedauerliches Unglück, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Durch einen nicht aufgeklärten Zufall explodierte ein als Hilfsapparat dienender Gasbehälter von etwa 165 Liter Inhalt. Zwei in unmittelbarer Nähe beschäftigte Arbeiter, der Monteur Richter aus Altchemnitz, unverheiratet, und der Lehrling Klöpffel aus Kappel, wurden durch den mit furchtbarer Gewalt fortgeschleuderten Mantel des Behälters getödtet. Wie durch ein Wunder ist der ebenfalls dabeistehende Ingenieur vor dem Aergsten bewahrt worden, denn er wurde nur leicht verwundet. Außerdem erlitten noch drei Arbeiter durch herabfallende Glassplitter des Oberlichts leichte Verletzungen.

— Zwicau, 23. Jan. (Öffentliche Verhandlung vor dem königl. Landgericht, Strafkammer II.) Den 1865 in Lichtenstein geborenen, daselbst auch noch wohnhaften Fleischergehilfen Otto Härtel traf heute eine Geldstrafe von 80 Mark. Härtel fuhr am Abend des 17. Okt. v. J. ohne Be-

„Und die junge Frau blieb wirklich die Nacht hier — in diesem Zimmer?“ fragte Grethe, trotzdem sie wieder fühlte, daß es für den Gast Frau Gottfriedens wenig schicklich war, sich mit deren Dienersin in ein so vertrauliches Gespräch einzulassen. . . . Die Magd schüttelte an den Rissen, die sie nun sauber auf dem Bettuch ausbreitete, dann aber erwiderte sie auch: „Jawohl, sie blieb. Ich sah sie selbst am nächsten Morgen erst das Haus verlassen — die Frau Prediger geleitete sie nicht wie sonst bis an die Thür, aber sie hatte ihr doch einen Hut und ein Tuch geliehen und in dem Hut — in dem Tuch —“

„Run!“  
Die Magd hatte ihr Werk beendet, sie hätte auch jetzt nichts mehr im Zimmer zu schaffen gehabt, ganz wie damals, als ihr ihre Herrin gesagt, sie möchte sich entfernen, aber sie blieb trotzdem. Anna war ein gutes, braves Geschöpf, aber wie alle Frauen, die nur auf einer niederen Kulturstufe stehen, gab es für sie auch keine größeren Genüsse, als wenn sie über ihren Nächsten sprechen konnte, und nun gar zu einer so vornehmen Dame.

„Fräulein“, sagte sie nach einer kleinen Weile, sie hatte wohl erwartet, Grethe würde sie nochmals fragen, „und in dem Hut und in dem Tuch ist dann auch das Unglück geschehen.“

„Welches Unglück?“  
„Wissen Sie denn nicht, daß man die junge Frau Doktorin da auf den Schienen gefunden. Sie mußte auf dem Nachhauseweg die Bahn überschreiten, da hat sie wohl ein Schwindel überfallen, daß sie zu Boden fiel, und hernach — o, es ist gräßlich, Fräulein, gräßlich!“